

M. Höchst, den 7.
rn Regierungsp
8 d. 2938 — far
enen Winkerkre
leider nicht entl

Verfügung vom
ich nunmehr sol
nen — auch we
verfahren — ein
haben abzuführen
sche ich mir zu be
zogen oder wels
Grunde.

gcz.
uar 1930
Magistrat: Kr

gramm.

richt und Zeitungs
1.15) Werbelongeri
9) Schallplattenfon
ch Stuttgart): Gr
15.15 — 15.45 (3.1
46) Konzert des K
Schub drückt: K
Don Stuttgart: A
", Sorktra von P
gart: "Plarrer Bl
19.30 (7.30) Com
t): Othello. — 22.4
— 23.35 (11.05 — 11.35)
richt und Zeitungs
— 11.45 Schallfunt:
gramm", ein W
vorgelesen von
t (Schallplatten).
ngzett: Volkstümlic
3.15 — 3.45) Nach Sch
45) Aus dem Galt
5) "Deutsche G
— 18.35 (6.35)
Bogl. Stuttgart.
Nichterfprechen de
von Hans Kom
leider zur Saule.
nfonia Domestica.
— 22.00 (10.00)
ille.

ercht und Zeitungs
Schallplattenfon
(Schallplatten).
end (unter Zeit
nd von Schmid v
en. — 16 — 17.45
orchest. — 18.00
— 18.35 (6.35)
f der Schallplatte.
nterricht. — 19.30
ropäische Musik sel
der Arbeit. — 21.4
einigung des Wan
45) Nachrichten

Roman
Ungebuld

anns
hefte

anns
hefte

anns
hefte

anns
hefte

anns
hefte

anns
hefte

anns
hefte

anns
hefte

anns
hefte

anns
hefte

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer

Amfliches Organ

d. Stadt Hochheim



Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Austr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Plörsheim Telefon 55. Geschäftsstelle in Hochheim: Wassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: token die 6-gepaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Wennig, auswärts 15 Pfg. Reklamen die 6-gepaltene Beitzelle 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 18867 Frankfurt am Main.

Nummer 7

Donnerstag, den 16. Januar 1930

7. Jahrgang

Dem Abfchluß entgegen.

Die Pläne für die letzten Sitzungstage der Haager Konferenz. Die Mittwoch-Verhandlungen. — Samstag soll Schluß sein. — Eine Neuherung Schachts. — Poincarés altes Lied.

Die weiteren Verhandlungen.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat Reichsfinanzminister Dr. Brüning dem französischen Finanzminister offiziell von der neuen Vereinbarung über die Abwicklung der Reichsbank an der Bank für Internationale Zahlungen Mitteilung gemacht. Am Mittwoch trafen die sechs anwesenden Mächte — Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Italien, Japan — wieder zu einer Sitzung zusammen. Es kamen u. a. die Fragen der „Mobilisation“ der ersten Rate der deutschen Reparationsanleihe — zur Verhandlung. Dann erfolgte die Mitteilung der deutschen Delegation über die jetzt schließlich festgelegte Mitwirkung der Reichsbank an der Internationalen Bank.

Die Gläubigermächte haben ihre grundsätzliche Zustimmung der von Deutschland vorgeschlagenen besonderen Maßnahme. Damit ist die durch das Schreiben des Reichsbankpräsidenten aufgeworfene Frage der Beteiligung der Reichsbank und des Reichsbankpräsidenten an der V. Z. S. als geregelt anzusehen.

Am Donnerstag finden Verhandlungen zwischen der deutschen Abordnung und den Mächten der Kleinen Entente über die Regelung der Reparationsfrage statt, die voraussichtlich ein bis zwei Tage in Anspruch nehmen werden. Der endgültige Abfchluß der Konferenz wird nach der bisherigen Lage der Dinge für Samstag erwartet.

Vor der Mittwoch-Sitzung der Konferenz war die deutsche Abordnung zu einer Beratung zusammengetreten, in der der gesamte Stand der Verhandlungen noch einmal durchberaten worden ist. Der Sitzung ging eine private Unterredung zwischen Finanzminister Brüning und Dr. Schacht voraus.

Die Einigung mit Dr. Schacht.

Aus dem Haag meldet ein Funkpruch: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat, wie von der deutschen Abordnung mitteilt wird, zu der am Mittwoch beschlossenen geistlichen Beteiligung der Reichsbank zur Teilnahme an der Internationalen Bank seine totale Mitarbeit zugesichert.

Durch diesen Beschluß der Abordnung, der nunmehr auch die ausdrückliche Billigung des Reichsbankpräsidenten gefunden hat, ist jetzt auch die persönliche Teilnahme Schachts an der Leitung der Bank als gesichert anzusehen.

Die in das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen aufzunehmende geistliche Bestimmung wird voraussichtlich dahin lauten, daß die Reichsbank und der Reichsbankpräsident verpflichtet sind, die ihnen nach dem Young-Plan obliegenden Pflichten bei der Internationalen Bank auszuführen.

Schacht über den Young-Plan.

Nach einer Meldung des „Journal“ erklärte Dr. Schacht in englisch-amerikanischer Presse u. a.: „Ich habe nicht als politischer gehandelt, sondern als Bankier. Als Bankier habe ich mich nicht mit der Konferenz als solcher zu befassen, sondern habe mich mit den Bedingungen, unter denen sich eine handels- und Finanzoperation vollzieht. Eine derartige Operation könne sich aber nur unter gesunden und moralischen Bedingungen vollziehen.“

Ich betrachte es als unmoralisch, den Young-Plan abzuändern, nachdem ausdrücklich erklärt worden ist, daß dieser Plan unveränderlich sei. Ich betrachte es ebenfalls als unmoralisch, daß deutsche Staatsbürger zehn Jahre nach dem Tode um ihr künftiges Eigentum gebracht werden. Ich betrachte es als absurd, eine Wirtschaft- und Finanzoperation unter der Drohung politischer Sanktionen zu vollziehen. Solange ich frei sein werde, betrachte ich es als meine Pflicht, das zu betonen.“

Nebrigens wird, entgegen anderslautenden Mitteilungen von deutscher Seite im Haag erklärt, daß von irgendwelchen Pflichten, die Bestimmungen des neuen Reichsbankgesetzes hinsichtlich der Stellung des Reichsbankpräsidenten abzuändern, nicht das geringste bekannt sei. Ebenso wenig sei anzunehmen, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Reichsbankgesetzes eine neue Amtsperiode des Reichsbankpräsidenten beginne und daß damit eine neue Bestätigung des Reichsbankpräsidenten durch den Reichspräsidenten erforderlich sei.

Immer das alte Lied...

Poincaré, der frühere französische Ministerpräsident, hat wieder einmal etwas von sich hören. Er veröffentlicht in dem Pariser Blatt einen Artikel über die Haager Konferenz. Seine Ausführungen zeigen, daß Poincaré immer noch der Meinung ist, daß die deutsche Delegation die Zukunft hervorgegangen seien, um die deutschen Minister hätten häufig gelagt, daß der Young-Plan früher oder später wenigstens fortgesetzt werden müßte, weil er die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands übersteige.

Wenn es wirklich so kommen sollte, so betont Poincaré, so verliere nicht nur der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan seinen Wert, sondern Frankreich verliere auch die Garantie, die es durch diesen Plan seinen eigenen Gläubigern habe geben wollen. Solange der Haushalt in Deutschland nicht ausgeglichen sei, könne das Reich selbst bei dem besten Willen die Zahlungen nicht ausführen. Hierin liege der Kern der ganzen Angelegenheit. Wenn Deutschland dem Rate Parker Gilberts nicht folge, würden auch die schönsten Protokolle nichts nützen. Alle diese Risiken gäben den Sanktionen ihren besonderen Wert.

Fast zwei Millionen Arbeitslose.

Die milde Witterung nur von geringem Einfluß.

Nach dem Bericht der Reichsbank für Erwerbslosenversicherung und Arbeitsvermittlung für die Zeit vom 6. bis 11. Januar über die Arbeitsmarktlage ist die anhaltend milde Witterung nicht ohne Einfluß auf den Arbeitsmarkt geblieben, sie hat zwar das Anwachsen der Arbeitslosigkeit nicht verhindern können, aber sie hat das Tempo der Verschlechterung gegenüber den Vorwochen verlangsamt. Eine schwache Wiederbelebung zeigte sich im Baugewerbe und in der Industrie der Steine und Erden. Doch wurden nur unterbrochene Arbeiter und auch diese nur teilweise wieder aufgenommen. Es scheint, als ob die plötzliche Zurückhaltung der öffentlichen Verbände auch andere Stellen ergreift und verhindert, daß die seltene Günstigkeit der Wetterlage für eine merkbare Entspannung des schwerbelasteten Arbeitsmarktes benutzt wird. Infolgedessen liegt trotz der erfolgten Rückrufe, die Arbeitslosigkeit in den Außenberufen weiter an. In gewissem Umfange hat auch in anderen Industriezweigen eine Wiedereinstellung der Arbeitskraft stattgefunden, deren Entlassung vor Weihnachten gemeldet wurde.

In dem Ansehen der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherungsanstalt für Arbeitslosenunterstützung kommt die Verlangsamung in der Zunahme der allgemeinen Arbeitslosigkeit innerhalb der Berichtswochen noch nicht zum Ausdruck, denn in ihr wirkt sich noch die heftige Verschlechterung der Vorwochen aus. Sie betrug am 8. Januar rund 1 920 000, entsprach also dem Stande zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Einsturz einer Arbeitsbühne.

1 Toter — 13 Verletzte.

Am Samstag I der Schinger Stufe bei Moosburg an der Mar ist eine Arbeitsbühne eingestürzt, wodurch ein Arbeiter getötet und 13 verletzt wurden. In dem Maschinenhaus war in etwa 12 Meter Höhe eine Arbeitsbühne aufgestellt, die seitlich an den Wänden auf Schienen lief. Durch irgendeine Ursache soll die Arbeitsbühne beim Verschieben aus den Schienen gedrückt worden sein, wodurch der Einsturz erfolgte. Der genaue Hergang des Unglücks ist bisher noch nicht festgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Die Arbeiter, welche auf der Bühne standen, stürzten in die Tiefe.

Unter den Arbeitern war der Hilfsarbeiter Martin Hutterer von Moosburg beschäftigt, der durch die herabstürzenden Balken so schwer verletzt wurde, daß der Tod sofort eintrat. Ein Schachtmeister und 13 Arbeiter wurden schwer, 6 bis 7 Arbeiter leichter verletzt. Die Verletzten wurden durch die Sanitätskolonne und ein Privatauto sofort ins Krankenhaus nach Moosburg gebracht.

Der Münchner Städtische Nachrichtendienst meldet zu dem schweren Gerüstesturz im Kraftwerk I der Schinger Stufe: Soweit sich feststellen läßt, hat der Unfall folgende Ursache: Zur Ausschaltung der Decke im Kraftwerk und zur Befestigung einer Deckenbolterung wurde von der Arbeitsgemeinschaft Moll und Sager und Boerner ein Verschleißgerüst aufgestellt, das bereits seit vier Wochen auf den vorhandenen Kranseilen ruhte. Während des Verschiebens des Gerüsts klemmte es sich an einem Seilenfloß. Durch Ansetzen einer Fußwinde an der unrichtigen Stelle kam erneut eine ungünstige Spannung in das Gerüst. Da es sehr stabil konstruiert war, gab es nicht nach, sondern sprang an der Oberwasserseite aus den Seilen und stürzte mit den darauf befindlichen Arbeitern einschließlich des Poliers 12 Meter in die Tiefe.

Das vergiftete Weichselwasser.

Die Gefahr vorüber.

Wie der „Aurifer Exerwonn“ meldet, enthielt der geplante Behälter der Chemischen Fabrik Nitro 20 000 Liter Schwefelsäure. Davon sind 16 000 Liter durch die Kanalisationsanlagen der Werke in die Sarna abgelaufen. Der in der Fischzucht angerichtete Schaden geht bereits in die Millionen. Am Dienstag vormittag hat eine amtliche Gesundheitskommission das Weichselwasser bei Warschau untersucht, doch sind Stickschlamm nicht festgestellt worden. Das Unschädlichwerden des Behälters soll durch die ägende Wirkung der Säure und starken Gasdruck hervorgerufen worden sein.

Die Lösung.

Auch die schnellste Berichterstattung durch Funk und Draht hatte es schwer, den Ereignissen, die sich während der letzten Tage im Haag abgepielt haben, zu folgen. Alles überfüllte sich, und es war häufig so, daß die Meldungen, die sie in die Presse kamen, schon wieder überholt waren. Auch das Reichskabinett in Berlin hat Beschlüsse gefaßt, die durch den Gang der Dinge im Haag inzwischen gegenstandslos geworden sind. Es scheint uns daher angebracht, auf die Differenzen und ihre Lösung nochmals im Zusammenhang zurückzukommen.

Am Montag trat im Haag der Organisationsausschuß der Internationalen Zahlungsbank zusammen, um über die endgültige Gründung dieses im Youngplan vorgesehenen Instituts zu beraten. Die Bank soll bekanntlich nach den Plänen der Pariser Sachverständigenkonferenz von den Notenbanken der an der Reparationsfrage beteiligten Länder gegründet werden. Ihr Zweck ist, die deutschen Reparationszahlungen entgegenzunehmen, zu verteilen und gegebenenfalls solange zu verwalten, bis sie in fremde Währungen umgewandelt werden können. Als Vertreter der deutschen Reichsbank gehört deren Präsident Dr. Schacht dem Organisationsausschuß der Bank an. In der Montagssitzung des Ausschusses wurde nur zur großen Überraschung nicht nur der Ausschussmitglied, sondern auch der politischen Welt ein Brief Dr. Schachts vom 30. Dezember an den Ausschussvorsitzenden beilegt. Dr. Schacht erklärt darin, die Reichsbank wisse noch nicht, ob sie sich an der Gründung der internationalen Bank beteiligen könne, da sie diese Beteiligung von bestimmten Bedingungen abhängig machen müsse. Da Dr. Schacht in der Montagssitzung des Organisationsausschusses ausführte, daß er auch jetzt noch auf diesem Standpunkt stehe und daher noch keine bestimmte Zusage über die Beteiligung der Reichsbank an der zu gründenden Reparationsbank machen könne, brach der Organisationsausschuß seine Sitzung ab und nahm mit der deutschen Abordnung zur Reparationskonferenz Rührung.

Die deutschen Minister im Haag waren von Dr. Schachts Schritt ebenso überrascht wie die übrige Öffentlichkeit. Sie versuchten, ihn von seiner Stellungnahme abzubringen, aber es gelang nicht. Daraufhin entsandten sie den Ministerialdirektor des Reichsfinanzministeriums Dr. Schäffer vom Haag nach Berlin, um die Reichsregierung zu informieren und eine andere deutsche Bankengruppe zu veranlassen, die der Reichsbank zugesagte Rolle bei der internationalen Bank zu übernehmen. Die Reichsregierung hat denn auch beschlossen, die Reichsbank A. G. und die Preussische Staatsbank zu veranlassen, bei der Gründung der internationalen Bank an Stelle der Reichsbank mitzuwirken. Dieser Beschluß war aber durch die Ereignisse im Haag schon überholt: die deutsche Delegation im Haag hatte nämlich inzwischen — selbstverständlich in Übereinstimmung mit dem in Berlin weilenden Teil des Reichskabinetts — beschlossen, einen gesetzlichen Zwang auf die Reichsbank dadurch auszuüben, daß eine Bestimmung in das Schlußprotokoll der Haager Konferenz aufgenommen wird, wonach die Reichsbank Deutschlands Vertretung in der Verwaltung der internationalen Bank übernimmt. Da nun dieses Schlußprotokoll durch Einholung der Zustimmung aller in der Verfassung dafür vorgesehenen Instanzen — Reichsrat, Reichstag, Verknüpfung durch den Reichspräsidenten — den Charakter eines Reichsgesetzes erhalten wird, so ist der gesetzliche Rahmen geschaffen worden, dem Dr. Schacht sich einzuordnen erklärt hat. Auf diese Weise wurde also der Konflikt mit Dr. Schacht gelöst. Die Reichsbank wird in der Form, die ursprünglich vorgesehen war, an der Gründung der internationalen Bank mitarbeiten. Von irgendeiner weiteren Maßnahme der Reichsregierung — etwa einem Gesetz, das die Befugnisse des Reichsbankpräsidenten einengt — ist jetzt nicht mehr die Rede. Dr. Schacht selber hat in Mitteilungen an die Presse aber noch erklärt, daß jetzt auch noch die persönliche Mitwirkung des Reichsbankpräsidenten an der Bank für internationale Zahlungen gleichfalls gleichgültig geregelt werden müsse. Man wird also über diesen Punkt noch zu sprechen haben.

Im übrigen darf der Schachtkonflikt, der im Inland wie im Ausland größtes Aufsehen erregte, damit als gelöst gelten. Sehr erfreulich war die ganze Angelegenheit nicht, und auch die jetzt gefundene Lösung ist nicht befriedigend. Vor allem deshalb, weil die schweren Bedenken Dr. Schachts gegen die neue Fassung des Youngplans natürlich bestehen bleiben, weil also in einer für das deutsche Volk lebenswichtigen Frage eine scharfe Meinungsverschiedenheit zwischen der Reichsregierung einerseits und dem Präsidenten des Notenbankinstituts, der gleichzeitig Hüter der deutschen Währung ist, fortbesteht. Man muß wünschen, daß diese Differenzen baldmöglichst aus der Welt geschafft werden.

Dampferzusammenstoß westlich von Gibraltar.

Gibraltar, 15. Jan. Der von Rotterdam nach Neapel fahrende italienische Dampfer „Enrichetta“ teilte durch Funk mit, daß er heute vormittag bei dichtem Nebel 20 bis 30 Meilen westlich von Gibraltar mit einem unbekannten englischen Dampfer zusammengestoßen sei, und bat um unverzügliche Hilfe. Zwei Dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Lozales

Hochheim a. M., den 16. Januar 1930

Überfall auf der Landstraße. Der Gutsbesitzer Wilhelm Kroschell aus Wiesen a. d. Lahn, früher in Hochheim, wurde am Dienstag, den 7. Januar, abends, bei seiner Rückkehr von Lüneburg zwischen Borsfel und Langenstedt von zwei Männern überfallen, die aus einem vorüberkommenden Auto stiegen, als Kroschell damit beschäftigt war, eine Panne an seinem Auto zu reparieren. Einer der Männer versetzte dem überfallenen einen Stich in den Rücken, während der andere ihm ein mit einer süßlichen Flüssigkeit getränktes Tuch vor das Gesicht hielt. Kroschell verlor das Bewußtsein und wurde nach einiger Zeit von anderen Kraftfahrern mit dem Messer in dem Rücken aufgefunden und ins Krankenhaus verbracht. Es ist ihm eine Brieftasche mit 350 Rm. geraubt worden. Die Täter sind mit ihrem Auto in der Richtung Lüneburg entkommen. Auf ihre Ergreifung hat die Staatsanwaltschaft eine hohe Belohnung ausgesetzt. Wie verlautet, ist der Bedauernswerte, der früher unter Mitbürger war und daher ein schönes Weingut besaß, seiner Verwundung bereits erlegen. Diese Nachricht wird jedoch neuerdings widerrufen.

G.B. Sängerbund. Am vergangenen Sonntag, den 12. ds. M., fand die diesjährige „General-Verammlung“ im Vereinslokal Frankfurter Hof statt. Der Herr Präsident begrüßte die Erschienenen auf das Herzlichste und schritt dann in die Tagesordnung ein. Nach Verlesung der Statuten erfolgte die Kassenablage und Entlastung des Kassierers, woran sich die Neuwahl reihte. Die Herren Vorstandsmitglieder sind folgende: Lorenz Enders, 1. und Karl Ries sen., 2. Vorsitzender, Jean Belten, 1. und Wilhelm Vessel 2. Kassierer, Willi Kraus, 1. und Karl Ries jr. 2. Schriftführer, Josef Vessel sen., Josef Reim, Franz Kuelius, Paul Bopp, Franz Munt, Georg Sommer, Beisitzer, Vergnügungsausschuß-Vorsitzender Hch. Barthel, Vereinsdiener Johann Schmitt. Die beiden Vorsitzenden, sowie der Ehrenpräsident gedachten bei ihrem Rückblick dem gut gelungenen 85. Stiftungsfest im verflossenen Jahre, das von Seiten der Einwohner durch rege Beteiligung seine Unterstützung fand. Das 86. Stiftungsfest am Sonntag, den 5. Januar ds. Jrs. konnte sich ebenfalls eines guten Besuchs erfreuen. Dem Verein, der die Spitze aller Ortsvereine bildet, sollte auch fernerhin bei allen Veranstaltungen stets mit Interesse begegnet werden. Wir verweisen deshalb schon heute auf die Maskenbälle, die durch besondere Anzeigen bekannt gegeben werden, und bitten, sich dafür reserviert zu halten.

Benn's draußen kühlt und wettet, ist eine Tasse guter Fleischbrühe, die zugleich wärmt u. antreibt, eine Wohltat. Man kann sich solche im Ru und jederzeit bereiten durch Auflösen eines Maggi-Fleischbrühwürfels in 1/2 Liter kochendem Wasser. Es ist deshalb empfehlenswert, diese praktischen Würfel stets vorrätig zu haben. Achten Sie beim Einkauf darauf, daß die Banderole rot-gelb ist und den Namen Maggi trägt. Diese Kennzeichen bürgen für Qualität.

Stille Zeit.

Die Wintermonate nannte man ehemals die stille Zeit. Nicht nur in den Dörfern, auch in den kleineren Städten war von dem Verglimmen der letzten Kartoffelfeuer bis zur ersten Pflugsfurche, die in der Sonne eines Märztages aufleuchtete, das Arbeitsstempo gemächlich. Nur die Dreschmaschine in der Scheune oder die Windföge auf dem Getreideboden, oder der Reitschennall der Führer, die über den sonst verlassenen Sturzader stolperten, lockten diese ländliche Stille etwas auf. Mit allerlei Kleinarbeit suchte man die verringerte Tageshelle nutzbringend auszufüllen.

Die fortschreitende Maschinisierung hat die stille Zeit auch auf dem Lande in ihrem Umfang eingeschränkt. Sie hat die Möglichkeiten, Vorberetenden so leicht, wo früher nur Nachschliegendes gegeben war, bedeutend erweitert. Die Diktaturgewalt der Natur, das „strenge Regiment“ des Winters, hat an Macht befugnis verloren.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin 33 30.

Nachdruck verboten.

9. Fortsetzung.

Der Detektiv atmete unwillkürlich auf. Diese plötzliche Abreise hatte ihn einen Augenblick lang mit unbestimmtem Verdacht erfüllt.

Nur Vorsicht fragte er noch: „Ließ er Ihnen eine Abreise zurück?“

„Natürlich! Ich soll ihm seine Briefe und Zeitungen nachschicken. Heumarkt Nr. 3 wohnt seine Tante.“

Hempel notierte sich die Adresse.

Dann wandte er sich zurück, zu der erbrochenen Wohnungstür.

6. Kapitel.

Die Nachmittagssonne warf schräge Strahlen durch das Gangfenster auf den Stiegenflur, dessen Zementfläche dadurch hell beleuchtet war.

Aber wie vorsichtig der Detektiv auch jeden Fußbreit Boden untersuchte, er konnte nicht die leiseste Spur eines Fußabdrucks finden.

Das gewöhnliche Türschloß war mit einem Dietrich geöffnet, das zweite, nach amerikanischem System konstruierte, einfach ausgelegt worden.

Kein Wunder, daß Frau Moser glaubte, ein Gespenst räume oben herum. Es mußte ein netter Särm in dem totenstille Hause gewesen sein.

„Die Kerle haben offenbar Dr. Richters Abreise beobachtet“, dachte Hempel, „und gewußt, daß sie es eventuell nur mit einem alten Weibe aufzunehmen haben würden. Und heute gab es genug zu holen. Mutter Rahl hat ja eine ganz nette Sammlung von teilweise sehr wertvollen Schmuckstücken hinterlassen.“

Vorsichtig, um ja keine etwaigen Fußspuren zu zerstören, betrat er das düstere Vorzimmer.

Hier war noch alles so, wie man es bei Entdeckung der Leiche gefunden.

Und doch wird auch aller Vorrat der Technik die stille Zeit außerhalb der Städte nie völlig zum Verschwinden bringen können. Der verträumte Frieden, der über Feld und Flur liegt, ist kein müßiges Faulenzen im Gefüge des Weltkörpers. Es ist der Dornröschenschlummer der verhaltenden Kraft, die mit neuen Lebensenergien bald wieder Knospen sprengen und Blüten erheben lassen wird. Die mit mütterlicher Besorgnis das erste Werden neuer Saat betreut, die ihrem Schoß anvertraut wurde.

Eine stille Zeit ist in jedem Dasein Lebensnotwendigkeit. Sie läßt das Tempo des Geschehens in wohlberechneten Rhythmus an- und abwechseln. Aber nicht jede Stille braucht die Ruhe vor dem Sturm zu sein. Doch wird jede stille Zeit einen Aufschwung vorbereiten, wird Überleitung sein, die notwendig bleibt, weil ein ewiger Gleichlauf, das perpetuum mobile, nie erfinden werden kann. Denn jeder Kräfteverbrauch bedingt eine neue Kräfteammlung, wenn ein zweckbewußter Sinn in der Weltordnung herrschen soll.

Sängervereinigung 1924. Die hiesige Sängervereinigung hielt am verflorenen Samstag, den 11. Januar 1930 im Restaurant „Burg Ehrenfels“ ihre Generalversammlung ab, die gut besucht war. Infolge Erkrankung des 1. Vorsitzenden Herrn Ad. Wirchinger eröffnete der 2. Vors. Herr Peter Schreiber die Versammlung und dankte den Mitgliedern für ihr Erscheinen. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes seitens des 2. Vors. erfolgte die Verlesung der Chronik und Kassenbericht des 1. Kassierers Herrn W. Schäfer. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß trotz der wirtschaftlich schlechten Lage im vergangenen Jahre im Verein wiederum sehr gut gearbeitet wurde. Dem Kassierer wurde daher vom 2. Vorsitzenden für seine mühevollen Arbeit gedankt und gleichzeitig Entlastung erteilt. Man schritt nun zur Erziehung der ausstehenden Vorstandsmittelglieder. Neu bezw. auf 2 Jahre wiedergewählt wurden die Herren: Ad. Wirchinger, 1. Vorsitzender (in Abwesenheit), Franz Enders, 2. Schriftführer, Josef Vessel, 2. Kassierer, Christ. Bender, Heinz Trimborn, Stimmendeputierte für 1. und 2. Tenor, Josef Schäfer, Phil. Hädt, Stimmendeputierte für 1. und 2. Baß. Die übrigen Vorstandsmittelglieder blieben und stehen im nächsten Jahr zur Wahl. Ferner wurden die Herren Karl Adte und Josef Schäfer in die bereits bestehende Vergnügungskommission neu hinzugewählt. Zur Entlastung des 1. Vorsitzenden Herrn Ad. Wirchinger wurde dem 2. Vorsitzenden Herrn Peter Schreiber die Geschäftsführung des Vereins übertragen. Es folgten nun verschiedene Besprechungen über das Jahresprogramm und wird unter anderem auch dieses Jahr wieder ein Weistreit befocht. Die Fastnachtsspiele finden am 2. Februar, 23. Februar und 1. März statt. Zum Schluß sprach der 2. Vorsitzende Herr Schreiber noch einige sinnreiche Worte und forderte die Sänger zum regelmäßigen und pünktlichen Besuche der Gesangsstunden auf, denn nur das allgemeine Interesse sowie das geschlossene Zusammenarbeiten kann auch



Hier ist der spanische Verkehrspolizist.

Die spanischen Verkehrspolizisten haben zur leichteren Kenntlichmachung im Trubel des Verkehrs grell-weiß leuchtende Helme erhalten.

im Jahre 1930 wiederum das weitere Blühen der Sängervereinigung fördern. Nach einigen gut vorgetragenen Liedern unter Leitung unseres 1. Tenoristen Herrn Peter Schreiber trennte man sich von der in allen Teilen gut laufenden Generalversammlung.

Freiwillige Feuerwehr. Das am 12. Januar gefundene 49. Stiftungsfest hat sich zu einer erheblichen Feier gestaltet. Schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt. Nach dem Eingangsmarsch sprach Hr. Westhoff einen sinnigen Prolog. In Vertretung des 1. Programmandanten begrüßte Herr Ehrenkommandant Vastinger, ein Bild zahlreicher Besucher und nahm dann auch die Auszeichnung der Mitglieder für langjährige Dienstzeit vor. Wurden für 40jährige Dienstzeit ausgezeichnet die Kameraden Heinrich Schreiber, Heinrich Werten und Karl W. Für 25jährige Dienstzeit findet die Ehrung später da die Abzeichen noch nicht eingetroffen waren. Für 10 Jahre Dienstzeit wurden die Kameraden Ed. Schreiber und Ed. Schreiber 2. geehrt. Die beiden Theater „Die Gebrandmarkten oder die Holsteinsmühle“ sowie „drollige Stück „August die Weihnachtsperle“ wurden außerdem Geldschick aufgeführt und fanden reichen Beifall. Die einzelnen Spieler leisteten Großartiges. Die Veranstaltung ging glatt vonstatten. Erwähnt sei die schöne Dekoration, die der Inhaber Laun stellte. Vergessen auch nicht die Feuerwehrkapelle, die ihr Möglichstes zur Hebung der Stimmung beitrug. Ein schöner Ball folgte, der in allem gutverlaufene Feier.

Ein gemeinwirtschaftlicher Aufstieg war das Jahr für die Mainzer Spar-, Konsum- und Produktions-Gesellschaft E. G. m. b. H. trotz der wirtschaftlichen Ungunst. Verhältnisse im besetzten Gebiet. 4,8 Millionen Rm. trug der Jahresumsatz, das ist gegenüber dem Jahre 1928 ein Mehr von 10 Prozent. Neben den 55 Vertikalen stellen waren auch alle Spezialabteilungen, insbesondere die Großbäckerei, das Kohlenlager, und die viele tausend kurzem aufgenommenen Versorgung mit Flaschenmilch der fortschreitenden Entwicklung beteiligt. 1 Mill. Rm. Einlagenbestand erzielte die eigene Sparkasse, im obigen Gesamtumsatz nicht mitenthalten. Zinsfuß beträgt 6 1/2%, auch für die mit 25% aufgewerteten Spareinlagen, seit 1. Juli 1928. 1083 neue glieder, mit ihren Familienangehörigen über 4000 braucher, sind der Genossenschaft im letzten Jahre beigetreten. Keinerlei Schuldenverpflichtungen belasteten die glieder, sondern 213.000.— Rm. Rückvergütung und dem an sehr viele neuliegende Mitglieder eine Ware gab im Betrage von 4 Rm. wurde vor Weihnachten begahlt. Die genossenschaftliche Selbsthilfe bringt Beteiligten Vorteile zum gemeinsamen Besitz des Eigenen, in der Wirtschaftsform, die dem Staate am meisten Sorge und Unkosten verursacht.

Der launmännische Stellenmarkt im Jahre 1929. Stellenmarkt für Kaufmannsgehilfen wurde 1929 von 94 Stellenangeboten mehr stark beeinflusst als 1928. Er brachte mit sich, daß die Kurve der Stellenmarktgehilfen gegenüber derjenigen der Wirtschaftsentwicklung stark abfiel. Das deutsche Wirtschaftsleben zeigte im allgemeinen eine beachtenswerte Widerstandsfähigkeit. Immerhin darf vermerkt werden, daß in einigen Zweigen der Wirtschaft starker Beschäftigungsrückgang eingetreten ist, besonders der Metallwirtschaft und in der Automobilindustrie. Die Stellenmarktgehilfen und Nationalisierungsmassnahmen, die einerseits eine größere Zurückhaltung in der Erteilung von Stellen auftrugen, andererseits eine starke Zunahme der Stellenlosigkeit. Im Verlaufe des Jahres waren Rückstellungen und Entlassungen besonders in der Eisen- und Metallindustrie, Bauindustrie, im Bergbau und bei den größeren Warenhäusern zu beobachten. Die Nachfrager Personal ging weiter zurück. Die Anforderungen erstreckten sich in der Hauptsache auf jüngere Kontoristen. Vieles sind auch nur für eine mehrmonatige Aushilfsleistung vorgesehen. Daneben machte sich stärkere Nachfrage nur für Buchhalter, Rohreinschreiber, für jüngere Verkaufskräfte und für erfahrene Reisende bemerkbar.

Ein erschütterndes Menschenjochsal, ein Stück so wie es dramatisch nicht sein kann, zeigt der am Samstag und Sonntag im hiesigen Kino laufende Film:

Brillanten besetzte Tischtennisbälle besaß. Zugleich er noch andere Schmuckgegenstände teils in ihren Kleidern ohne diese am Boden liegen.

Sie hatten den Schmutz also gar nicht gerausht? Es leicht nicht einmal gesucht?

In sicherer Hast kniete er nieder und raffte die streuten Gläser zusammen. Er trug das Verzeichnis in der Wohnung befindlichen Gegenstände bei sich.

Nun verglich er Stück um Stück damit. Es fehlte ein einziges.

In tiefes Sinnen verloren, starrte er zu Boden.

Es war also, wie er gleich anfangs instinktiv geahnt hatte Mutter Rahl nicht ihres Geldes wegen ermordet, sondern aus einem anderen Grunde.

Ergab etwas war in ihrem Besitz, das der Mörder sich aneignen wollte. Und was er in der Mordnacht gefunden hatte, das war er nun noch einmal gekommen.

Hatte er es gefunden? Was konnte es sein? Und war der Mörder?

Glück sah ja hinter Schloß und Riegel.

Vielleicht ein Komplot?

Hempel wies die Gedanken kopfschüttelnd von sich. Das einzige Motiv, das Glöser etwa gehabt haben konnte, wurde hinwiegend angeht dieser nachträglichen Verwählung.

Vielleicht ein Sammler? Solche Dinge waren vorzuziehen. Es gab Liebhaber, die toll auf teure Gegenstände waren und nicht die Mittel beschafften, es zu erwerben.

In Paris war erst kürzlich ein Mord aus dem Grunde um einer Offenbarminutur willen verübt worden.

Mutter Rahl besaß nur wenige Antiquitäten, und waren von ihr selbst mit großer Genauigkeit in das Verzeichnis eingetragen worden.

Es war ja alles vorhanden!

Während Elias Hempel sich vergeblich den Kopf über gerack, was für ein Geheimnis diesen Tatbestand zugrunde liegen könnte, fiel sein Blick zufällig auf den Gegenstand, den er vom Boden aufgehoben und gedankenlos in der Hand gehalten hatte.

(Fortsetzung folgt)

Am Samstag gehen in Stuttgart recht gut besetzte Radrennen vor sich, im Kriterium derASSE über 100 Km. werden sich In- und Ausländer gegenüberstellen.

Die Elarel-Affäre.

Aus dem Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags.
Berlin, 15. Januar.

Im Elarel-Untersuchungsausschuss des preussischen Landtages gab am Mittwoch Untersuchungsausschuss, Oberregierungsrat Tapolski einen Bericht über den Stand der gegenständlichen Beamten und Ehrenbeamten eingeleiteten Disziplinarverfahren.

Danach sind insgesamt 16 Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden. Ein Verfahren ist durch Tod erledigt. Elf Verfahren sind vorläufig durch Einstellung eines Strafverfahrens zurückgestellt. Im Gange sind Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß, Stadtkämmerer Dr. Lange, Stadtrat Busch, Bürgermeister Kohl und gegen Oberbaudirektor Hagemeyer. Im Falle des Oberbürgermeisters Böß sind die mit dem Elarefall zusammenhängenden Vorwürfe durchweg geklärt.

Oberregierungsrat Tapolski führte in seinem Bericht weiter aus, daß eine Pensionierung keinen unmittelbaren Einfluß auf ein schwebendes Disziplinarverfahren habe. Lediglich eine mittelbare Folge würde sie insofern haben, als dann der Spruch des Disziplinargerichts nicht mehr auf Dienstentlassung, sondern nur auf Aberkennung der Pension lauten könne.

Abg. Koch (Dnl.) stellte die Frage, ob Stiftungsgelder der Stadt Berlin für andere Zwecke verbraucht worden seien und ob der Disziplinarbehörde bekannt sei, daß auch die Gelder der Wohnungsfürsorgegesellschaft im Betrage von 2 Millionen von der Kammereinfasse aufgenommen und nicht zurückgezahlt worden seien. — Es wurde dazu festgestellt, daß der Ausschuss beschließen habe, diese Frage in nicht-öffentlicher Sitzung zu behandeln.

Böß ist amtsünder.

Wie noch aus Berlin gemeldet wird, ist Oberbürgermeister Böß in letzter Zeit leidend, so daß er schon aus Gesundheitsrücksichten ins Rathaus nicht wieder zurückkehren wird, trotzdem er noch fähig von einer Pensionierung überhaupt nichts wissen wollte.

Böß ist überzeugt, daß er straffrei ausgeht, und rechnet unbedingt nach Erledigung des Disziplinarverfahrens mit seiner Pensionierung. Eine Einigung der Stadt mit Böß über seine vorzeitige Pensionierung löst aber in der Stadtverordnetenversammlung große Schwierigkeiten aus, da die Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten bisher dafür nicht zu haben waren. Daher wird seine Pensionierung wegen Krankheit nach den gesetzlichen Vorschriften erfolgen.

□ **Flammentod eines Geliebten.** In Böhmen. — Ein Mann, der erkrankte und laubstümme Sohn der Arbeiterin Marie Schmitt, den Flammentod. Von einem überhitzten eisenen Ofen waren Funken auf den Strohsack übergesprungen, auf dem der bedauernswerte Krüppel schlief. Die Mutter legte ihr Leben ein, um den Sohn zu retten, doch kam ihr Eingreifen bereits zu spät. Sie mußte, ohne Hilfe bringen zu können, mit schweren Brandwunden aus der Stube flüchten, während ihr Sohn und das Mobiliar verbrannten.

Für die mir anlässlich meines 70. Geburtstages gewordenen Glückwünsche sage ich auf diesem Wege

herzlichsten Dank!

Besonderen Dank den Gesangsvereinen „Concordia“ und „Harmonie“ für das Ständchen und die überreichen Geschenke ebenso den Theaterspielern beider Vereine. Ferner den Altersgenossen und Altersgenossen.

P. J. Westenberger,
Oberpostschaffner I. P.

Hochheim a. M., den 14. Januar 1930

Süße spanische
Orangen
3 Pfd. nur **60**

Mandarinen 3 Pfd. **80**

J. Latscha

5% Rabatt

Lungenverschleimung
hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatharr, Keuchhusten, Bronchialkatharr, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende **Dehmel's Brust- und Lungenent.** Preis 1.25 Mk. Zu haben in den Apotheken. Stets vorrätig: **Amtsapotheke, Hochheim.**

□ **Drahtlose Telefonverbindung mit Seandampfern.** Drahtlose Telefonversuche, die die französischen Schiffahrtsgesellschaften seit einiger Zeit anstellen, haben nunmehr zu einem bemerkenswerten Erfolg geführt. Der französische Ueberseesdampfer „Olympie“ stellte in einer Entfernung von etwa 3500 Kilometern von der französischen Küste eine Verbindung mit einem Pariser Blatt her, die gänzlich störungsfrei verlief. Der beim Empfänger benutzte Apparat war ein gewöhnlicher Telefonapparat. Bekanntlich liegt die Schwierigkeit der drahtlosen Telephonie vom fahrenden Schiff aus darin, daß das Schiff jeden Augenblick seine Position wechselt und nicht so feste Masten und große Antennen mit sich führen kann, wie sie die Landstationen aufweisen.

Die hungernden chinesischen Bauern plündern.

Schanghai, 16. Januar. Die Bauern aus den Hungergebieten Chinas haben sich zusammengedrängt und die Stadt Antien besetzt. Die Polizei wurde entwaffnet, die Lebensmittelgeschäfte geplündert und vernichtet und sämtliche leeren Proviantlager in Brand gesetzt. Die Regierung hat über die Hungergebiete in der Provinz Schensi den Ausnahmezustand verhängt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betr. Lohnsteuer-Erstattung 1929.

Formulare zu Anträgen auf Lohnsteuer-Erstattung für 1929 wegen Verdienstausfall, sind nunmehr eingetroffen und werden im Rathaus, Zimmer 6, abgegeben. Ein Merkblatt über die Lohnsteuererstattungen ist im unteren Fluß des Rathauses an der Anschlagtafel ausgehängt.

Hochheim am Main, den 14. Januar 1930

Der Magistrat: Krsbäder

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde hier werden am Freitag, den 24. 1. 1930 vormittags 10 Uhr, die nachbezeichnete gepfändete Gegenstände nämlich:

ein Klavier

im Rathaushofe hier öffentlich versteigert.

Schaffer, Vollziehungsbeamte.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 16. Jan. 6.30 Wetterbericht und Zeitangabe. — 12.15 Schallplattenkonzert. — 13.15—13.30 (1.15—1.30) Werbefonzert (Schallplatten). — 15.15 bis 15.45 (3.15—3.45) Stunde der Jugend (unter Leitung von Mittelschuldirektor A. Wehmann): „Christoph von Schmid und seine Geschichten“, vorgetragen von Hans Wägen. — 16—17.45 (4—5.45) Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05) Stefan Wehmann liest aus eigenen Schriften. — 18.35 (6.35) Nach Stuttgart: Volkstänze und Singspiele auf der Schallplatte. — 19.05 (7.05) Nach Stuttgart: Französischer Unterricht. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart. — 20.45 (8.45) Von Stuttgart: Ein Tag der Arbeit. — 21.45 (9.45) aus Mannheim: Konzert der Mäuervereinsung des Mannheimer Nationaltheaterorchesters. — 22.45 (10.45) Nachrichten.

Spielvereinigung 07 Hochheim a. M.

Sonntag, den 19. Januar 1930, 9 Uhr vorm.

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes, 2. Verschiedenes, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. Der Vorstand.

D. H. V. Ortsgruppe Hochheim a. M.

Die hies. Ortsgruppe des D. H. V. veranstaltet am kommenden Samstag, den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Kaiserhof einen

„Lichtbilder-Vortrag“

betitelt „Wie eine Tageszeitung entsteht“ und werden hierzu die Mitglieder, deren Angehörige, sowie Interessenten höflich eingeladen.

D. H. V. Ortsgruppe Hochheim am Main.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. Januar 1930, vormittags 10 Uhr versteigere ich im „Frankfurter Hof“

einen Grammophon und 11 Platten

öffentlich, zwangsweise, meistbietend gegen Barzahlung.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Hochheim a. M.

Radfahrer-Verein 1899

Samstag, den 18. ds. Mts., abends 8.30 bei Philipp Schreiber

Verlammlung

Der Vorstand.

Samstag und Sonntag sehen Sie den großen

Pola Negri-Film:

Die Straße der verlorenen Seele

Montag: „Der rote Blitz“

Freitag, den 17. Jan. 6.30 Wetterbericht und Zeitangabe. — 12.15 Schallplattenkonzert. — 13.15—13.30 (1.15—1.30) Werbefonzert (Schallplatten). — 14.30—15.00 (2.30—3.00) Von Weßlar (Nach Stuttgart): Schallplattenkonzert. — 15.15—15.45 (3.15—3.45) Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45) Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05) Buch und Bücherbesprechung: „Neue Reclam-Bücher“. — 18.35 (6.35) Stuttgart: „Der Lebenslauf eines Sterns“. — 19.00 (7.00) Stuttgart: „Niederlicht über die Hauptveranstaltungen der letzten Woche“ (in Esperanto). — 19.05 (7.05) Von Stuttgart: wirtschaftliche Rede: „Die Bedeutung der Reichspost für die Wirtschaft“. — 19.30 (7.30) Nach Stuttgart: Konzert des Choriums der staatlichen vödgogischen Akademie. — 20.15 (8.15) Aus dem Rathaus Bad Homburg (Nach Stuttgart): Rede von Ria Ginter. — 21.45 (9.45) Nach Stuttgart: Familienfest. — 22.15 (10.15) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 22.35 (10.35) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 22.50 (10.50) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.00 (11.00) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.15 (11.15) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.30 (11.30) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.45 (11.45) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 24.00 (12.00) Nach Stuttgart: Nachrichten.

Samstag, den 18. Jan. 6.30 Wetterbericht und Zeitangabe. — 12.15 Schallplattenkonzert. — 13.15—13.30 (1.15—1.30) Werbefonzert (Schallplatten). — 14.30—15.00 (2.30—3.00) Von Weßlar (Nach Stuttgart): Schallplattenkonzert. — 15.15—15.45 (3.15—3.45) Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45) Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05) Buch und Bücherbesprechung: „Neue Reclam-Bücher“. — 18.35 (6.35) Stuttgart: „Der Lebenslauf eines Sterns“. — 19.00 (7.00) Stuttgart: „Niederlicht über die Hauptveranstaltungen der letzten Woche“ (in Esperanto). — 19.05 (7.05) Von Stuttgart: wirtschaftliche Rede: „Die Bedeutung der Reichspost für die Wirtschaft“. — 19.30 (7.30) Nach Stuttgart: Konzert des Choriums der staatlichen vödgogischen Akademie. — 20.15 (8.15) Aus dem Rathaus Bad Homburg (Nach Stuttgart): Rede von Ria Ginter. — 21.45 (9.45) Nach Stuttgart: Familienfest. — 22.15 (10.15) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 22.35 (10.35) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 22.50 (10.50) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.00 (11.00) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.15 (11.15) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.30 (11.30) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 23.45 (11.45) Nach Stuttgart: Nachrichten. — 24.00 (12.00) Nach Stuttgart: Nachrichten.

Kameradschaft 1905

Samstag, den 18. Januar 1930, abends 8 Uhr findet im „Kassauer Hof“ (Beißer Hof)

wichtige Versammlung

statt, wozu um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten wird. Der Vorstand.

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts Besseres gibt als DOPPELHERZ. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt. Blutmangel, Appetitlosigkeit, Schwächezustände, Nervenleiden, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen. Holen Sie in der nächsten Apotheke. Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu Mk. 2.50, Flasche Mk. 4.50 und 5.50. Doppelherz-Dragees Mk. 2.50. Niederlage: Zentral-Drogerie Jean Wenz

Keine Angst vor Krankheiten

Der gesunde Körper ist normal, nicht der kranke. Man habe nur den Mut, gesund zu sein. Und man darf sich nicht durch eine kleine Krankheit, die man doch einmal krank wird? Felix Reclam weist in seiner neuen Heilkunde für Alle in je Fall den richtigen Weg und die richtigen Mittel zur Genesung. Das Buch ist eine überraschende Leistung. Ein stattlicher Band, 226 Seiten Lesestoff, 475 Bilder, tadelloso gedruckt, vornehmlich Ganzleinen gebunden 30 Mark. Teilzahlungen in 10 Raten. Prospekt mit Les- und Bildproben. Bei den Buchhandlungen kostenlos oder durch

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISG.

MIET-PIANO

dort Gehend anderweitig zu vermieten. Bei einem späteren Ankauf Anrechnung laut Vertrag.

Pianohaus

Lichtenstein

gegr. 1804

Frankfurt a. M.

Zell 104

Alter im Eichen

aufs Landwehr, 33,87 ar groß, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres: Massenheimerstraße 25.

25 Jahre KOSMO

25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?

Sie erhalten jährlich 12 Monatshefte

4 Bücher

Preisvergnügen, Auktionen, Vierteljahresbeurteilung, nur RM 2.50. KOSMO, Gesellschaft für Naturkunde, STUTTGART. Anmeldungen nimmt Buchhandlung